

Heiss war vor allem die Temperatur

Windisch Eine Anwärtlerin und fünf Anwärter auf einen Sitz im Nationalrat diskutierten zum Thema «Bildung»

VON LOUIS PROBST (TEXT)
UND EMANUEL FREUDIGER (FOTOS)

Auf seiner Tour durch den Aargau hat der az-Wahlkampfbus – diesmal nicht mit az-Chefredaktor Christian Dorer hinter dem Steuer – gestern bei der Fachhochschule Nordwestschweiz in Windsch Station gemacht. Zweifellos eine «Haltestelle», die prädestiniert ist für ein Podiumsgespräch zum Thema «Bildung».

Ob es nun aber am Apéro oder vielleicht am Thema gelegen hat, muss wohl offen bleiben. Heiss war an der Podiumsdiskussion mit Franziska Roth (SVP, Brugg); Christoph Brun (Grüne, Brugg); Dieter Egli (SP,



Markus Lang, Nationalratskandidat GLP, gibt eine Steilvorlage.



Brugger Einwohnerräte im angeregten Gespräch.

«Die Ungleichheit im Stipendienwesen ist eine Ungerechtigkeit, die nicht hingenommen werden kann.»

Dieter Egli, SP, Windisch

Windisch); Beat Flach (GLP, Auenstein), Franz Hollinger (CVP, Brugg) und Titus Meier (FDP, Brugg) vor allem die Temperatur. Auf weiten Strecken schien jedenfalls Konsens zu herrschen. So auch darüber, dass die Fachhochschule Nordwestschweiz, und dabei natürlich der Standort Brugg-Windisch, eine gefreute Sache und «gut unterwegs» ist. Franz Hollinger gab aber zu bedenken, dass es «zusätzlicher Anstrengungen der Gemeinden Brugg und Windisch» bedarf, um das Umfeld für einen wirklichen Campus zu schaffen. Und Christoph Brun meinte, dass «mit Geld allein nicht alles gemacht» ist. Die Na-

gelprobe sieht er bei der Attraktivität des Standortes für die Studierenden.

Nicht ganz alles «im grünen Bereich» ist für die Podiumsteilnehmer dagegen beim Berufsbildungssystem. Verbesserungspotenzial ortete Beat Flach bei der Flexibilität und der Durchlässigkeit des Systems. Titus Meier sprach der Reduktion des bürokratischen Aufwandes für die Lehrbetriebe das Wort. Und Dieter Egli trat dafür ein, Branchen, die zu wenig Lehrlinge ausbilden, zur Ausbildung zu verpflichten, ihnen dabei aber



Mathias Küng (M.) mit Christoph Brun, Titus Meier, Franziska Roth, Beat Flach, Dieter Egli, Franz Hollinger (v.l.).

auch Hilfestellung zu bieten. Franziska Roth dagegen setzte ein gewisses Fragezeichen zu Fördermassnahmen für die Chancengleichheit von Mann Frau. Sie wies auf die Eigenverantwortung hin, trat aber auch dafür ein, dass weiterführende Ausbildungen finanzierbar sein müssten.

Und dann, in Bern?

Bei einem Einzug in den Nationalrat will sich Franz Hollinger im Bereich der Bildungspolitik dafür einsetzen, dass das lebenslange Lernen

gefördert und die Durchlässigkeit der Bildungsgänge verbessert wird. Dieter Egli möchte bei der Zusammenarbeit der Universitäten ansetzen und sogar Kompetenzzentren schaffen. Vor allem aber möchte er das Stipendienwesen vereinheitlichen. Von universitären Kompetenzzentren will aber Titus Meier gar nichts wissen. Ihm «graust» vor solchen Zentren. Er möchte überhaupt verhindern, dass die kantonale Bildungshoheit auf Bundesebene gezogen wird. Beat Flach wünscht sich, dass das Schul-

und Bildungswesen weniger emotional angegangen wird und er will mehr Durchgängigkeit, «damit auch noch dreissigjährige Berufsleute eine weitere Ausbildung machen können». Franziska Roth gibt zu bedenken, dass hohe Bildungskosten allein noch keine Garantie für eine gute Bildung abgeben. Und Christoph Brun sagt: «Neben Kosteneffizienz ist auch die Qualitätssicherung wichtig. Und auch bei der Umsetzung der Bologna-Reform ist die Konsolidierung noch nicht überall geglückt.»

Aarematrose müsste man sein

Windisch Die Ausbildung zum Rheinmatrosen hat der heutige Jurist Beat Flach (Grünliberale, Auenstein) einst absolviert – eine solche zum Aarematrosen hätten gestern wohl viele auf der Stelle gemacht. Denn sie waren sich einig: «Es ist verd...t heiss.» Wie der Hitze schicklich zu entfliehen sei, hätte ihnen Rheinmatrose Flach sicher ins Ohr flüstern können. Um Abkühlung drehte sich vieles, aber nicht alles. Einige wunderten sich: Weshalb sitzt Christian Dorer, Chefredaktor der az Aargauer Zeitung, nicht am Steuer des az-Wahlbusses? Weil er sich auf Studienreise in China befindet.

Über das Riesenreich zerbrachen sich Tabca Eckert und Nadine Stähli, Schülerinnen der Kantonsschule Wettingen (G1A), freilich nicht den Kopf. Sie interessierten sich vornehmlich für einen Kandidaten – den «grünen» Stadtrat aus Brugg, Christoph Brun. Weshalb? Nun, die beiden Schülerinnen beschäftigen sich im Akzentfach «Geistes- und Sozialwissenschaften» mit der Umwelt. «Und dazu gehören auch eine Reportage und ein Interview.» Mit beidem hat az-Redaktor Mathias Küng grosse Erfahrung. Um bei der Rheinmatrosen-Terminologie zu bleiben: Küng steuerte das Diskussionschiff souverän – bis zu jenem Punkt, wo auch er ein Opfer der Hitze wurde. Küng wandte sich ans Publikum: Dieses werde dank der heutigen Diskussion wohl den «einen oder anderen Namen» streichen auf der Liste streichen. Streichen? Hinschreiben! Der az-Redaktor lächelte – und das Publikum mit ihm. (EF.)

Was würden die Kandidaten in Bern an der Bildungspolitik verändern?

Titus Meier, FDP
Brugg



«Ich bin nicht dafür, dass jedes Fach überall gelehrt werden sollte. Wir sollten das Bildungssystem nicht zu stark vereinheitlichen. Vereinfachen lässt sich meiner Meinung nach die Bürokratie.»

Dieter Egli, SP
Windisch



«An der Effizienz des Universitäts-Systems müssen wir arbeiten: Das Stipendienwesen könnte vereinfacht und die teils grosse Ungerechtigkeit zwischen den Kantonen abgeschafft werden.»

Christoph Brun, Grüne
Brugg



«Die Kosteneffizienz kann sicher noch gesteigert werden, ohne die Qualitätssicherung aus den Augen zu lassen. Und die Bologna-Reform sollte endlich auf Bundesebene konsolidiert werden.»

Franziska Roth, SVP
Brugg



«Teure Ausbildungen sind noch lange keine Garantie für gute Ausbildungen. Bildungskosten lassen sich reduzieren und die Kosteneffizienz steigern.»

Franz Hollinger, CVP
Brugg



«Heute üben viele nicht ihr Leben lang den gleichen Beruf aus. Die Durchlässigkeit muss gefördert werden, das nützt den Leuten am meisten, die ihren Lebensplan erst mit 40 machen.»

Beat Flach, GLP
Auenstein



«Ich würde, die Naturwissenschaften fördern, wir haben zu wenig Techniker und Ingenieure in der Schweiz. Und das Bildungssystem muss sich vom Kantönligeist lösen. Auch die Durchlässigkeit würde ich fördern.»

Nächster Halt am 29. August in Menziken

Nächste Woche macht der Wahlkampfbus Halt in Menziken im Bezirk Kulm. Die bewegte Geschichte der Alu Menziken gibt hier den Input für das Diskussionsthema: das Gespräch mit den Nationalratskandidaten wird sich hier um Arbeitsplätze, Wirtschafts- und Industriepolitik drehen.

Mit von der Partei werden folgende Nationalratskandidatinnen und -Kandidaten sein: die bisherige Nationalrätin Sylvia Flückiger (SVP, Schöftland), Adrian Meier (Jungfreisinnige, Reinach), Irene Näf (CVP, Erlinsbach), Benjamin von Wyl (SP, Beinwil am See), Jörg Villiger (Grüne, Aarburg) und Peter Hediger (BDP, Unterkulm).

Der Wahlkampfbus parkiert beim Gasthof zum Storchen. Der Anlass beginnt wie immer um 18 Uhr und dauert bis 20 Uhr. Alle az-Leserinnen und -Leser sind herzlich eingeladen, es wird ein Apéro offeriert. Das Podiumsgespräch beginnt um 18.30 Uhr, es wird moderiert von Werner De Schepper, stv. Chefredaktor. Im Anschluss besteht Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den Kandidaten und dem az-Team. (AZ)



az ausserdem zum Thema

Mehr Infos, Bilder und Videos online auf www.aargauerzeitung.ch/wahlkampfbus